

14. Römische Inschriften zu Darmstadt.

Ein grosser Theil der früher in den preussischen Rheinlanden vorhandenen Inschriften ist im Laufe der Zeit durch eine Reihe von Umständen verschwunden, jedoch keineswegs verloren gegangen. Es bewahrt das Museum in Mannheim eine bedeutende Anzahl, die ehemals im Jülicher Lande gefunden worden; das in Darmstadt, dessen Schätze uns bei der diessjährigen Philologenversammlung mit ausgezeichnete Liberalität geöffniet waren, bewahrt unter andern die Sammlung des durch seine Epigrammatographie bekannten Freiherrn von Hüpsch. Hier traf ich mehrere Cölner Steine, die ich längst verloren geglaubt, aber auch einige andere, namentlich eine bedeutende Masse von Töpfernamen, vorzüglich auf terra sigillata, die, soviel ich weiss, bisher noch nicht herausgegeben sind. Sie fehlen unter andern auch in dem Katalog des Museums von Dr. Ph. A. F. Walther, der den Titel führt: „Die Sammlungen von Gegenständen des Alterthums, der Kunst, der Völkerkunde und von Waffen im Grossherzoglichen Museum zu Darmstadt. Zweite Auflage. Darmstadt 1844.“ 176 S.

I. Zur Geschichte.

1.

MAGVTRIVSQMILCONSOED

.... *magistro utriusq(ue) militiae consul ordinarius.*

Inscription der einen Hälfte eines Consulardiptychon von Elfenbein, die auf dem vorderen Deckel eines Evangelicum Lectionarium aus dem neunten Jahrhundert befestigt ist. In der Mitte sitzt der Consul

auf der sella curulis in seiner Consulartracht, der Trabea; das Scepter, (Cassiodor. Variar. VI, 1.) das er in der Rechten hält, ist nicht, wie gewöhnlich mit dem römischen Adler geschmückt (Vergl. meine antiquitates Vergilianae §. 10. p. 17.), sondern statt dessen mit zwei Köpfen, welche für Theodosius den jüngern und Valentinian III. gehalten werden. Zur Rechten des Consuls steht ein mit Tunica und Chlamys bekleideter Diener, einen länglichen geflochtenen Korb haltend, zur Andeutung der Geldspenden unter das Volk; zur Linken der Liktör mit Tunica und Chlamys, das Symbol der Staatsgewalt, die Fasces tragend. Ehmals befand sich das Diptychon in der Martinskirche zu Lüttich. *De Crassier* erhielt es durch Schenkung für eine von ihm zum Besten der Kirche gegründete Stiftung; von diesem kam es in die Sammlung von *Hüpsch*. Besprochen soll es seyn in *Wilthemi appendix ad diptychon Leodiense 1660.* (auch in *Gorii thesaurus diptychorum I.**) Vrgl. *Salig de diptychis veterum. Halae 1731. p. 15. Walther S. 66.*

MAG. Auf wen sich diess Diptychon (tabellae du-plices, bipatens pugillar) bezieht, könnten wir unmöglich aus diesen Resten errathen, wäre nicht eine alte Zeichnung der andern Hälfte erhalten, wonach *Flavius Asterius* oder vielmehr *Astyrius*, wie er hier heisst, der Consul war; die Aufschrift dieser erstern Hälfte lautet **FLASTYRIVSV CET INLCOMEX** d. h. *Flavius Astyrius vir clarissimus et illustri comes ex || magistro* u. s. w. Man hat daran gezweifelt, ob es der Consul *Asterius* des Jahres 449, der Amtsgenosse des *Protogenes* sey, der diess Diptychon zu Neujahr einem seiner Freunde sandte, oder der Consul *Turcius Rufus Apronianus Asterius*, der Amtsgenosse des *Präsidius*, aus dem Jahr 494. Der erstern Ansicht war *Wilthelm* App. p. 2., der andern *Sirmondi* in den Anmerkungen zu *Ennodii ep. I, 24.* Vrgl. *Noris. Cenotaph. Pisan. p. 438.* Aus zwei Gründen entscheiden wir uns für den

*) Diess Werk steht mir nicht zu Gebote. Die bekannten Consular-Diptychen findet man jetzt kurz zusammengestellt von Dr. *Augustin* »das diptychon consulare in der Domkirche zu Halberstadt« in den neuen Mittheilungen des Thüringisch-sächsischen Vereins. VII. 2. S. 60.

Consul des J. 449. Einmal war der spätere Asterius, als er Consul wurde, nach einer schon in den römischen Diorthosen §. 7. (Museum der rhein. westphäl. Schulmänner 1845. III. IV. S. 25.) besprochenen Unterzeichnung *ex comite domesticorum, ex comite privatarum largitionum, ex praefecto urbi*, hingegen der unsere comes und *ex magistro utriusque militiae*. Zweitens heisst der unsere Flavius Astyrius, ohne Zweifel wegen der Kaiser Flavius Theodosius, Flavius Valentinianus, jener spätere hingegen hiess Turcius Rufus Apronianus. Unsern Consul erwähnt namentlich Sidonius Apollinaris epist. VIII, 6: „*Audivi eum [Flavium Nicetium] adolescens, atque adhuc nuper ex puero, cum pater meus praefectus praetorio, Gallicanis tribunalibus praesideret, sub cuius videlicet magistratu consul Asterius anni sui fores votivum trabeatus aperuerat. Adhaerebam sellae curuli, etsi non latens per ordinem, certe non sedens per aetatem: mixtusque turmae penulato- rum consuli proximis proximus eram. Itaque, ut primum brevi peracta, nec brevis sportula, datique fasti, acclamatatum est ab omni Galliae coetu, primoribus advocatorum, ut festivitate praeventas horas antelucanas, qui diem serum cum silentio praestolarentur, congrua meritorum fascium laude honestarent.*“ Auf die hier erwähnten Fasten bezieht man selbst unser Diptychon. In Bezug auf den Namen Astyrius ist aber von Wichtigkeit Savaro's Bemerkung: „*Consul Asterius, de quo in Fastis consularibus Cassiod. et Marcellinus comes, et Leo Papa ab epist. 73. usque ad 84. ubi Asturius vocatur cum Protogene consulatum participavit.*“ Ebenso kommt bei Gruter CMXXII, 1.: **T. FVNDANIVS T· F· VEIEN· ASTVRIVS** vor, was keineswegs geographische Bezeichnung ist, in andern Inschriften auch solche, die Asterius heissen. Also Asturius oder Astyrius heisst der Consul des Jahres 449, nicht Asterius, und so steht bei Vergil Aen. X, 180. ff. im

Mediceus und Romanus Astyr, nicht Astur, was *Wagner* in seinem orthographischen Vergil hergestellt hat. Hiemit fällt denn auch sogar die Möglichkeit weg, dass Asterius vom J. 494 gemeint seyn könne.

OED. So habe ich gelesen, und so auch *Walther*. Ich dachte einmal an eine Auflösung, wie *Ordinarius Est Designatus*. Allein vermuthlich sind bloss die etwas un- deutlichen Züge daran Schuld und ORD die richtige Lesart.

II. Zur Religion.

2.

DIS CONSER
VATORIBQ TAR
QVITIVSCATV/////
VSLEGAUGCIV
CVRAPRAETO/////
IVM INRVINA/////
NLAPSVMAD//////
VAM·FACIEN /////
RESTITVT/////////

Dis conservatorib(us) Quintus Tarquitiu(s) Catu(l)us, cuiu(s) cura praeto(r)ium in ruina(m co)nlapsu(m) ad (no)vam faciem restitutum.

Diese auf Grobbalk eingehauene Inschrift erwähnte zuerst *Gelenius* de admiranda magnitudine Coloniae p. 83. als in einem Hause der Bürgerstrasse, in der Nähe des Rathhauses zu seiner Zeit etwa um das J. 1689) gefunden. Nachher befand sie sich im Museum von *Hüpsch* (Epigrammatographie 3, 1.) und kam von da ins Grossherzogliche Museum zu Darmstadt. Vrgl. *Aldenbrück* de relig. Ubior. 1749. p. 70. *Orelli* 3297. *Steiner* 852. Alle diese haben diese falsche Zeilenabtheilung. *Walther*, S. 31., der die Worte *Catulus leg. Aug. cuius* ausgelassen hat. Ich habe die Inschrift in Bezug auf Material und Schriftzüge genau untersucht und muss sie unbedenklich für echt erklären.

CONSERVATORIB. Alle andern unrichtig CONSERVATORIBVS.

PRAETORIVM. Selten kommt in Inschriften die Erwähnung des Baues eines solchen Prätoriums vor. Einigen Verdacht erregt mir die aus Papieren von Schottus herührende Inschrift, angeblich aus Munda in Spanien, bei *Gruter* CLXVIII, 4: IVL· NEMESIVS· NONENTAN· VICE· M· AVREL· IMP· SACRA· BETICAM· GVBERN· PRAETORIVM· IN· VRBE· MVNDA· QVO· PATRES· ET· POP· OB· REM· RITE· ADMINIST· CONVEN· FIERI· MAND· — In Bezug auf die Cölner Inschrift ist noch die rheinische Stadt: Praetorium Agrippinae der Peutingerschen Tafel zu vergleichen.

AD· NOVAM· FACIEM· RESTITVTVM· In einer Inschrift bei *Gruter* CLXIV, 2. heisst es von Constantin: AQVAS· IASAS· OLIM· VI· IGNIS· CONS· CVM· PORTICIBVS· ET· OMN· ORNAMENTIS· AD· PRISTIN· FACIEM· RESTITVIT.

3.

///////M· S A C
L·PAPIVS FOR
TVNATVS O
LEG·XXI·RAP
ET·VEXILLARI
LEG·EIVSDEM

(Iovi optimo) maximo sacrum Lucius Papius Fortunatus centurio legionis unius et vicesimae rapacis et vexillari legionis eiusdem.

Inscription auf Tuff, bei Andernach gefunden, früher im Museum von Hüpsch. Epigrammatogr. 13, 38. *Steiner* 736. *Walther* S. 32.

4.

DEAE·VIRTVTI
FATALIS NEGALAEET
GRATI·LIB·V·S·L·M

Deae virtuti Fatalis negotiator alarius et Titi Grati libertus votum solvit lubens merito.

Grobhalk. Nach *Hüpsch* 7, 17. zu Bucklemund bei Cöln gefunden. Vrgl. *Orelli* 1843. *Steiner* 915. In der Nische über der Inschrift befindet sich die Göttin Virtus mit entblösster rechter Brust, bewaffnet mit Helm und Lanze. Zu beiden Seiten des Steines geschmacklose Arabesken.

NEGALAEET. So glaubte ich diese Züge lesen zu müssen. Wie hier der negotiator alarius, so findet sich bei *Gruter* DCXLIX, 5. *Orelli* 4254. ein negotiator lentiarius et castrensiarius. *Hüpsch* und *Orelli* haben NEGALAEETI als Namen, *Steiner* NEGALETI.

LIB. Das B ist nicht ganz deutlich, jedoch sicher; daher die andern LII.

III. Grabinschriften.

Eine seltsame Form bieten die drei hier aufbewahrten Grabsteine. Es sind kleine ausgehöhlte Cylinder, mit einem Steindeckel versehen, in denen Asche und Gebeine aufbewahrt wurden.

5.

O S S A
VERECVNDINIAE
FILIAE SVAVISS
IMAEHAVEVALE

Ossa Verecundiniae, filiae suavissimae. Have, vale.

Kalkstein, zu Lövenich bei Cöln gefunden. *Hüpsch* 17, 57. *Steiner* 1002. *Walther* 35.

OSSA. So *Hüpsch* 37, 70: D·M·OSSA·TROLIAE
II. S. W.

HAVEVALE. Gewöhnlicher Zuruf für die Todten. So die Centralm. III, 30. erwähnte Luxemburger Inschrift:
AVE·SEXTI·IVCVNDE·VALE·SEXTI·IVCVNDE.

6.

D M
FVLVIAE ET
GALBAE TIT
VS POSVIT

Dis manibus, Fulviae et Galbae Titus posuit.

Grobkalk. Aus Trier herrührend: Hüpsch 48, 10. Steiner 797. Walther S. 36. Auf der Rückseite sind Opferaxt und Patera und darunter ein Opferrmesser eingeritzt. Gehörten Fulvia und Galba etwa dem priesterlichen Stande an?

7.

MEMORIAE
CRESCENTIAE
FORTVNATAE
SORORICARIS
SIMAE FL· FORT

Memoriae Crescentiae Fortunatae sorori carissimae Flavius Fort(unatus).

Tuff. Zu Lövenich gefunden. Vrgl. Hüpsch 16, 54. Steiner 1003. Walther S. 36. Auf dem Deckel eine Gorgomaske.

8.

SEX T
STΛ LI
Σ NI
C Λ LI
CIE Λ

Sext Stalin caliciea (?)

Woher dieser kleine aus Kalkstein gearbeitete Denkstein herrühre, weiss ich nicht zu sagen. Links ist auf demselben ein Hahn, rechts ein gebogener Fisch ausgehauen. Beide deuten auf Erotisches.

CALI. Ist vielleicht *Sexto Stalino Caliclea* zu lesen? Auf der Basis schienen mir noch die Buchstaben IOS^Λ zu stehen; jedoch bin ich nicht sicher, ob es nicht bloss zufällige Verletzungen des Steins sind.

III. Kriegswesen.

8. 9. 10.

LEG· XXII — LEG· I — LEG· VI·

Diese Ziegel habe ich nicht gesehen. Sie werden von Walther S. 32. angeführt.

IV. Handwerke.

11.

A R M

Arm (otini?)

Auf einem Ziegel mit schönen Buchstaben.

ARM. Vrgl. Centralmus. III, 35. 36. 96.

12.

⚡

Auf einem viereckigen kleinen dicken Ziegel, der zu beiden Seiten eingedrückt ist.

13—31.

Λ M Λ R I I c I Z — O F · A Q V I T A I I — D V P V ||
 C d A V O I — I V N I A F — M A R T I A L · F E — O E F I O I M
 — M O // // // // // S^c — N A S S O I S F — O F N O N I V E —
 P A T E R · — P E I R V L I V S F Y — Z Λ B E L I V ^c —
 F S A C E R — S E C U N D I — S I L V I N I — S O I I M N I
 — S T A T v T v S F E — V I V V V — ❀ O I I K V I R I L ❀ —

Diese sämtlichen Namen befinden sich auf Schalen von terra sigillata.

Die meisten dieser Namen sind wie *Aquitani*, *Iunia*, *Martialis*, *Micci(o)*, *Nassois*, *Pater(ni)*, *Peirulius* (oder *Petrulius*?) *Sabelius*, *Sacer*, *Secundi*, *Silvini*, *Statutus*, *Virili(s)* noch zu enträthseln und finden ihre Bestätigung in ähnlichen Bezeichnungen meines Centralmuseums, so wie der in niederländischen Museen vorkommenden. Vrgl. *Janssen* in den Jahrbüchern des Vereins von A.-F. Heft VII. S. 63.

32 — 41

A I N S A || F — A T I M E T I — C A R T O || F — L F A B R A G A —
 F O R T I S — C · O P P I · R E S — S A T V R N I N I — S T R O B I L I —
 V E T I L I — V I T T .

Diese Namen befinden sich alle auf Thonlampen.

LFABRAGA. Diese Lampe aus gelblichem Thon, die mit einem bärtigen bekränzten Kopf versehen ist, erregte mir den Verdacht der Unächtheit. Für einige der übrigen vergleiche Jahrb. des Vereins von A.-F. Heft VII. S. 64.

Endlich erwähnt *Walther* S. 34. folgende von mir nicht gesehene Inschriften auf Töpfchen:

42 — 45.

D A M I — V I (num) — B I B E — M E R V M V
 welche mit mehreren des Centralmuseums z. B. I, 67. ff.
 zusammenzuhalten sind.

L. Lersch.

Bonn 9. Okt. 1845.